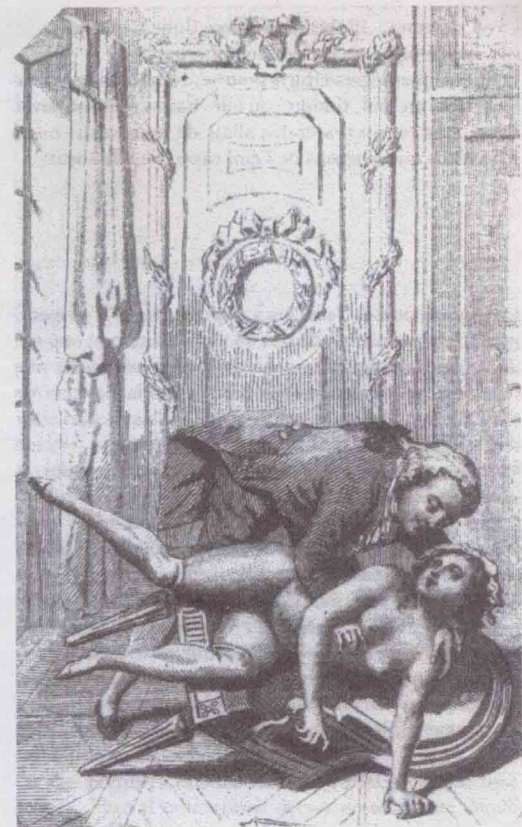


Ecce Homo



Der Porno ist in Mode, das ist ein Faktum. Es geht nicht darum, sich an ihm zu erfreuen oder ein Drama aus ihm machen. Er hat nichts zwangsläufig Sexuelles oder »Fortschrittliches« an sich. Das wäre sehr »gesellschaftlich«, tendenziös oder sogar ernsthaft symptomatisch. Der Porno – ich erinnere daran bei-läufig – ist weder zur Gänze die Sexualität noch ist er bereits genau die Pornographie. Er ist ein Werkzeug, ein Vergnügen, ein Irrtum oder meistens ein Witz von äußerst schlechter Qualität. Doch siehe da, einige Jahrtausende später bleiben wiederum einige wenige Individuen übrig, für welche die Repräsentation der Geschlechter eine ernsthafte Frage bleibt; ein undenkbarer aber gültiger Wunsch, kurz: eine Pflicht. John B. Root (der hier interviewt wird) ist Regisseur von pornographischen Filmen, die in Frankreich und auch darüber hinaus sehr beliebt sind. Beispielsweise zitiert Lars von Trier sie gerne. Seine Filme haben durch den Privatsender Canal+ ungefähr zweieinhalb Millionen Zuseher, seine Schauspielerinnen – aber auch Schauspieler, wie er selbst – sind immer wieder im Fernsehen und in der Presse.

»Die Pornographie ist die Erotik der anderen« (Chris Marker)

»Heterosexuell zu sein, heißt, die Frauen zu lieben, sei es nun ein Mann oder eine Frau.« (Jacques Lacan)

Ä. Wenn ich ein wenig zu weit gehe, würde ich folgendes sagen: Meines Erachtens ist das pornographische Bild das erste Bild überhaupt, seine Basis wie sein Sockel, *per definitionem* das Nicht-Realisierbare (und nicht sein Nullpunkt, wie man so oft von Seiten der mondänen Wichser und Eiferer hört.) Aber nicht zwangsläufig das Nicht-Repräsentierbare. Und von hier aus stellt sich die Frage nach dem, was man zeigt, in ihrer ganzen Tragweite (sie müsste sich zumindest stellen ...). Wir sehen eines sehr gut: Je mehr der Sex zur Schau gestellt wird, desto weniger Genuss wird repräsentiert. Die Pornographie als versteckte Misere eines tristen und trübseligen Sex. Und jetzt? Sie wäre das, was man denken könnte ... abgesehen davon, dass einige dahingehend in den Widerstand gehen ... (Houellebecq zum Beispiel) Man müsste schon ziemlich dumm sein, um zu glauben, dass die Sexualität sich befreien, oder sich sogar durch die Autorisierung Über-Ich-artiger Instanzen erfüllen könnte. In einem Bericht über die Schwulen und deren Repräsentation (im Rap, im Kino, im Fernsehen, in der Mode) hat die hervorragende Zeitschrift »Technikart« ihm einige vernünftige Fragen gestellt. (Dank an Patrick Williams)

»Alles vergeht, sagt man, und die Lust noch schneller als der Rest ...« (Vicomte de Mirabeau: »La morale des sens«, 1781).

Patrick Thévenin: John B. Root, warum gibt es keine Schwulenszenen in den französischen Pornoproduktionen?

John B. Root: *Es gibt sie, aber rassistisch, d.h. dass die Schwulen auf der einen und die Heteros auf der anderen Seite sind, ohne die jeweiligen Grenzen zu überschreiten. Unser schönes Land ist eben so gemacht.*

Zunächst lieben es die Schwulen nicht, Heteroszenen in ihren Filmen zu sehen. Das kotzt sie an. Daher gibt es keine Genremischung, und immer wenn ich es versuche, sagt man mir: »Das geht nicht, du bist auf den Kopf gefallen, du armer Junge, hör auf damit!«

P.T.: Trotzdem sind lesbische Szenen in Heterofilmen Legion ...

J.B.R.: *Man befindet sich in der völligen Heuchelei, aber es ist schwierig, gegen einen ultrakonservativen Markt zu kämpfen. Man macht ja keine Kunstfilme, sondern Filme, die ihren Platz finden, sich verkaufen und den Kunden gefallen müssen. Ich habe versucht, schwüle Szenen in meine Filme zu bringen, aber am Ende wurden sie geschnitten. Canal+ war bei diesem Thema ängstlich, sie wollten die Genres nicht vermischen. Auf dem Videomarkt ist es noch schlimmer: Da gibt es überhaupt keine Diskussion. Und weil der Markt das ist, was er ist, habe ich nicht die Mittel, um mit der kommerziellen Zukunft meiner Filme zu spielen. Also habe ich oft Bedürfnisse, die ich mir in die Tasche stecke. Aber es ist ja nicht nur die Homosexualität, die das Problem aufwirft, auch die Bisexualität macht ganz schön Kopfzerbrechen. Zwei Burschen – ein Mädchen, das geht nicht durch. Ich habe versucht eine bisexuelle Reihe mit Titof (einem jungen französischen Pornodarsteller) herauszubringen, aber er hat Angst. Alle haben Angst.*

P.T.: Dennoch gibt es in den USA einen Markt für die Bisexualität ...

J.B.R.: *Ja, aber im französischen Porno kenne ich nur zwei anerkannte Bisexuelle, und das reicht nicht, um einen Film oder eine Szene mit aller Strenge zu machen ... Ich habe über einen Mittelsmann selbst ein Casting gemacht, und wir hatten zwei Antworten von sehr hässlichen Typen. Man könnte meinen, dass es dem Zeitgeist nicht sonderlich entspricht.*

P.T.: Gibt es versteckte Homos in den Heteropornos?
J.B.R.: *Nein, ich glaube nicht, das ist ein sehr heterosexuelles Milieu. Ich erinnere mich an eine Szene in »Elixir« (ein Film von J. B. Root), wo die Handlung im antiken Griechenland spielt: Da gibt es Schäfer und ich wollte, dass sie sich am Strand ein bisschen in den Arsch ficken. Titof hat das nicht gestört, er fand das lustig. Aber der andere Bursche, ein überzeugter Hetero, wurde allein von dem Gedanken in Angst und Schrecken versetzt, splitternackt einen anderen Kerl umschlungen zu halten. Man war also noch nicht sehr weit.*

P.T.: Die mutigen Heteros werden immer jünger, sind gut gebaut und rasieren sich den Hoden. Ist das der Einfluss des Schwulenpornos?

J.B.R.: *Es gibt eine neue Schauspielergeneration, die ungezwungener damit umgeht und die es zu etwas bringt. Die vorhergehende Generation bestand aus kleinen Hähnen, die Schwanzwettkämpfe austrugen, indem sie sagten: »Ah, hast du gesehen wie ich die da in den Arsch gefickt habe? Sie ist gut, die Schlampe! Ich habe ihr in den Arsch gespritzt!« Sie waren nicht leidenschaftlich. Sie entsprechen jener Epoche des Pornos, die am meisten machistisch war. Man ist auf eine vernünftige Sache zurückgekommen, bei der die Schauspieler wieder mehr zur Zärtlichkeit instande und zu normalen Beziehungen mit ihren Partnerinnen fähig sind. Meines Erachtens ist Titof nicht der einzige, und man wird sehen, wie andere Bisexuelle auf dem Markt auftauchen.*

John B. Root: www.johnbroot.com
»Technikart«: www.technikart.com
»Baise-moi« (Virginie Despentes):
www.baisemoilesite.com/
»Ovidie«: www.ovidie-pornslut.com/